

NICARAGUA ZEITUNG

September 2001



Am 19. Juli in Managua

Wahlen am 4. November

Zum dritten mal seit 1990 werden in Nicaragua Parlament und Präsident gewählt. Umfragen zufolge wird es ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen der regierenden PLC und der FSLN (Sandinisten) kommen. Zur Zeit liegen die Sandinisten noch mit ca. 3% vorne (46 zu 43 %). Nach dem Pakt zwischen FSLN und PLC braucht eine Partei nach dem neuen Wahlrecht lediglich 35% um zu gewinnen. Die Konservativen, bisher drittstärkste Partei, sind durch den Rücktritt ihrer Führungsmannschaft auf unter 10 % geschrumpft. Durch die Ablehnung ihres Kandidaten J.A. Alvarado für die Vizepräsidentschaft durch den Obersten Wahlrat und durch innerparteiliche Querelen hat die Konservative Partei inzwischen ihre Bedeutung als Zünglein an der Waage verloren.

Nicaragua
Verein
Hamburg

Eines steht zumindest fest: Die zukünftige Regierung wird es aufgrund des finanziellen Desasters, welches die Alemán Regierung hinterlässt, extrem schwer haben eine gute Politik zu machen. Im mehrheitlich sandinistischen León werden mit einer FSLN geführten Regierung viele Hoffnungen verbunden. Denn von der jetzigen Regierung, die alles, was mit Sandinismus zu tun hat, auslöschen will, werden diese Gemeinden durch Boykott quasi ausgehungert. Von einer FSLN Regierung erhoffen sie sich eine bessere Verteilung der staatlichen Gelder.

Aus Anlass der Wahlen schreibt Detlef de Cuveland über das Parteiprogramm der FSLN:

Am 19. Juli 2001, dem 22. Jahrestag der Revolution, hielt Daniel Ortega bei einem Festakt seine zentrale Wahlrede. Er versprach den NicaraguanerInnen – sollte

dentschaftskandidat der PLC). Die FSLN werde diese verlorenen Rechte wieder herstellen. Das Wahlprogramm der FSLN, das auf der gleichen Versammlung



Werden auch wie hier bei den Kommunalwahlen im Februar die Sandinisten feiern können?

die FSLN gewählt werden – eine strenge, sichere und stabile Regierung.

Seine Rede hatte das Ziel, Ängste abzubauen, die in der Bevölkerung nach wie vor bestehen. Ortega betont deshalb die demokratische, marktwirtschaftlich orientierte Position der FSLN; innerer und äußerer Frieden würden garantiert und die allgemeine Wehrpflicht abgelehnt. Er fordert seine Zuhörer auf, die Ängste zu überwinden und beschwört ein Bild aus der Bibel herauf: auch das Volk Israel mußte seine Angst überwinden, um Moses durch das geöffnete Meer ins gelobte Land zu folgen! Die momentane verheerende Krise seines Landes beschreibt Ortega, indem er sich verschiedene Gesellschaftsgruppen herausgreift und Rechte und berechnete Ansprüche formuliert, die diesen Gruppen in fünf Jahren korrupter Alemán/Bolaños-Regierung verloren gegangen sind (Bolaños ist Vizepräsident und jetziger Präsi-

vorgestellt wurde, ist ein etwas kunterbunter Zielkatalog. Die 16 Punkte zusammengefaßt: Die Regierung würde die Produktion reaktivieren, die Infrastruktur verbessern, eine nachhaltige Entwicklung bei behutsamer Nutzung der Ressourcen anregen. Dabei Eigentumsrechte und Marktregeln garantieren. Sie würde sich weiter für den Ausbau der Grundrechte wie Leben, Meinungs- und Pressefreiheit, Bildung, Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, Religionsfreiheit einsetzen. Innerer und äußerer Frieden würde garantiert, die internationalen Beziehungen gefördert, Machtzentralisierung und Korruption bekämpft.

Dies Programm zielt auf Vertrauensbildung und Hoffnung wecken. Mögen auch die einzelnen Punkte des FSLN-Programms erstrebenswert und zum großen Teil selbstverständlich sein, als Ganzes ist es verhängnisvoll: Es weckt die Hoffnung, Ortega wolle und könne

wirklich sein Volk in das gelobte Land führen, wenn nur der korrupte Alemán erst weg sei.

Das Dilemma der FSLN ist vielfältig:

1. Die FSLN zeigt durch die Wiederwahl ihres durch Pakt und jahrelangen Mißbrauch seiner Stieftochter belasteten Spitzenkandidaten, dass sie nicht zu einem wirklichen Neuanfang fähig ist. Ihre Wertorientierung bleibt unglaublich, solange für sie der Spruch 'der Zweck heiligt die Mittel' gilt (Pakt).
2. Die FSLN verkennt oder unterschätzt die strukturellen Schwächen des Landes: Man wird die Probleme der Kaffeebauern nicht lösen können. Nur mittel- bis langfristig ließen sich die Anbaubedingungen ändern, bis dahin ist der nicaraguanische Kaffee zu teuer und auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig. Strukturelle Wurzeln haben auch die anderen Krisenbereiche: Finanzen und internationale Zusammenarbeit – wenn auch durch die armselige Politik des Präsidenten alles beschleunigt und verschlimmert wurde.
3. Die FSLN wird das von der PLC 'erwirtschaftete' Haushaltsloch erben, ebenso das fehlende Vertrauen der internationalen Organisationen wie IWF und Weltbank.

Für alle diese Krisen trägt die FSLN keine direkte Verantwortung, aber sie wird mit ihnen konfrontiert werden. Lösungen der strukturellen Probleme sind nur möglich mit internationaler Hilfe. Das Vertrauen der internationalen Organisationen muß aber erst wiedergewonnen werden. Mit populistischer Politik, zu der die FSLN im Moment neigt, weil sie möglicherweise Wählerstimmen bringt, wird das nicht klappen. Die populistische Politik ist auch innenpolitisch gefährlich. Die WählerInnen setzen auch so schon große Hoffnungen auf einen Wandel zum Besseren, den erwarten die AnhängerInnen der FSLN sowie der PLC, weil man die Krise vor allem am unfähigen und korrupten Präsidenten festgemacht hat.

Wer auch immer gewinnt, der Handlungsspielraum der Regierung wird nicht groß sein. Wie die nicaraguanische Gesellschaft mit dem Problem der unerfüllten Hoffnungen fertig werden wird, ist die wichtigste Frage der Zukunft.

Detlef de Cuveland

Nicaragua zwischen den Wahlen

Bericht über unsere gut besuchte Veranstaltung
mit Dr. José Miguel Velasquez und Peter Borstelmann

Dr. José Miguel Velasquez, FSLN-Mitglied und Leiter der Abteilung für Ausländische Angelegenheiten im Rathaus von León, der in erster Linie für die Städtepartnerschaftsbeziehungen zuständig ist, hatten wir gebeten, eine Einschätzung der Wahlsituation zu versuchen. Er informierte uns über die letzten Wahlumfragen in Nicaragua. Danach liegt die FSLN deutlich vor den 'Liberalen' (PLC). Es sei nach diesen Befragungen durchaus möglich, dass die FSLN im ersten Wahlgang gewinnen könne. Nach nicaraguanischem Wahlrecht sind dazu mindestens 35 % der Stimmen nötig. Im zweiten Wahlgang – wenn keine Partei 35 % erhält – hat die FSLN kaum eine Chance, weil zu erwarten ist, dass dann die Konservativen mit den Liberalen stimmen werden. Für die Wahlkampagne gäbe es 4 strategische Komponenten. Es soll versucht werden:

1. Den in den Kommunalwahlen besonders in den großen Städten errungenen Erfolg zu nutzen
2. Eine breite Regierungsbildung anzustreben
3. Die Spaltung der Rechten auf-



Dr. José Miguel Velasquez und Peter Borstelmann im Büro des Nicaragua-Vereins

- recht zu erhalten
4. Den Wahlkampf nicht konfrontativ zu führen, um der Opposition den Wind aus den Segeln zu nehmen und um Wahlbündnisse und die Bildung einer 'nationalen Einheitsregierung' zu erleichtern.

José Miguel Velasquez erinnert noch einmal daran, dass Ortega in einer breiten Volksbefragung

einen hohen Stimmenanteil gewonnen hatte und seine Kontrahenten jetzt wichtige Positionen in der Vorbereitung der Wahlkampagne eingenommen haben. Das wichtigste Thema des Wahl-



Kein Platz mehr frei bei der Veranstaltung in der Evangelischen Akademie

kampfes wird die wirtschaftliche Entwicklung des Landes sein. In dieser Frage, wie das Land vorangebracht werden könne, wird die Kommission für die Vorbereitung der Wahlkampagne auch von Experten aus den Gemeinden

beraten. Zur Zeit seien 2 Parteien Bündnisse mit der FSLN eingegangen: Die 'Christliche Allianz' und die 'Sozialchristliche Partei' von Agostin Jarquín, der zum Vizepräsidenten ernannt worden ist. (Jarquín, von Alemán gefeuerter Präsident des Rechnungshofes, ist wegen seiner Standhaftigkeit im Kampf gegen Korruption sehr angesehen; die

von ihm gegründete Partei hat allerdings kaum eine Bedeutung.) Weiter gäbe es Gespräche mit der 'Sandinistischen Erneuerungsbe-
wegung' MRS, bisher sei jedoch kein Bündnis zustande gekommen.

Es gäbe aber Führer der MRS, die sich vielleicht nicht total für die FSLN und ihren Kandidaten aussprechen, aber für eine Unterstützung der FSLN eintreten. In der abschließenden Diskussionsrunde betonten mehrere TeilnehmerInnen, dass sie kein Verständnis für die Wahl Daniel Ortegas zum Spitzenkandidaten hätten. Velasquez verwies noch einmal auf die breite Unterstützung Ortegas, gestand jedoch zu, dass letztendlich die Skandale um Ortega der FSLN im Wahlkampf schaden könnten.

Peter Borstelmann hatten wir gebeten, über die Hamburger Projekte zu berichten. Peter ist jetzt ca. 1 Jahr in León tätig. Mit großem Engagement setzt er sich dort für die Partnerschaftsprojekte ein, wobei er sich auch der Solidaritätsbewegung besonders verbunden fühlt. Mit modernster Technik beamtete er uns Impressionen zu fast allen Hamburger Projekten und Projektpartnern an die Leinwand.

Detlef de Cuveland

Anmerkung der Redaktion:
Zu einem Wahlbündnis der FSLN mit der MRS ist es seitdem immer noch nicht gekommen.

Drohende Hungersnot in Nicaragua

Den Saison- und LandarbeiterInnen Nicaraguas geht es augenblicklich so schlecht wie seit Jahrzehnten nicht! Die Trockenheit in Mittelamerika und der Sturz des Weltmarktpreises für Kaffee haben eine tiefgreifende Krise ausgelöst. Die Agrarproduktion liegt in weiten Teilen brach, es gibt keine Arbeit und keinen Lohn.

In León ist die Situation zwar (noch) nicht so zugespitzt, aber es ist nur eine Frage der Zeit, wann dies der Fall sein wird. Die landwirtschaftlichen Kulturen wie z.B. Mais und Bohnen, die einen großen Bedarf an Wasser haben, sind größtenteils vertrocknet. Die wenigen Regenfälle, die seit Beginn der Regenzeit zu verzeichnen waren, kamen für diese Pflanzungen zu spät.

Diese Katastrophe hat allerdings nicht nur natürliche Ursachen. Wie bei den Kaffeebauern, die erst Opfer eines Bankenskandals wurden und dann keine Mittel mehr gegen die sie bedrängenden Naturphänomene einsetzen konnten, stehen auch die Leóner Bauern mittellos da. Das Saatgut und die übrigen Hilfsmittel für den Anbau sollten aus der kommenden

Ernte heraus bezahlt werden. Da diese jedoch größtenteils ausfallen wird, ist die Verzweiflung allgegenwärtig. Für die Banken sind die Bauern nicht solvent genug. Sie geben z.Z. nicht einmal in anderen, Rendite versprechenden Bereichen Kredite.

Die Mißernten häufen sich. Allein in den vergangenen 10 Jahren gab es auf der pazifischen Seite 5 Trockenperioden. Die traditionell anbauenden Kleinbauern können die von ihnen geforderte Anpassungsleistung an die veränderten Klimabedingungen aus eigener Kraft nicht leisten. Ein hierfür notwendiges Armutsbekämpfungs- und Strukturprogramm gibt es nicht. Das Rathaus steht auch mit dem Rücken an der Wand, weil jetzt die – zu Ungunsten der Kommunen durchgeführte – Steuererhöhung zu den schon längst befürchteten Zusammenbrüchen in den Haushalten der Städte und Gemeinden führt.

Inzwischen regnet es zwar, damit ist aber die vertrocknete Ernte nicht gerettet und Kredite für die Beschaffung von Saatgut für die anstehende zweite Aussaat gibt es

nicht. In dieser Situation hat der Bürgermeister von León, Denis Pérez, einen Aufruf an die Partnerstädte Leóns gerichtet, den wir hier in Teilen abdrucken. Die Hilfe soll auf 2 Ebenen einsetzen: Erstens soll akute Hungersnot durch Lebensmittelausgabe vermieden werden und zweitens sollen die verschuldeten Kleinbauern in den Stand versetzt werden, erneut aussäen zu können. Das Rathaus hat ein eigenständiges Konto für die Dürrehilfe eingerichtet, aus dem heraus die Einkäufe abgewickelt und bezahlt werden sollen. Die Aufsicht über alle Aktivitäten der Dürrehilfe liegt beim Notstandskomitee der Stadt León, in dem der Bürgermeister den Vorsitz hat.

*Informationen aus e-mails
von Peter Borstelmann,
zusammengestellt von Gerda Palmer*



Die Anpflanzungen sind vertrocknet und für eine neue Aussaat fehlt das Geld

Intercambio Juvenil - Nicaragua



Die Jugendlichen beim Bau der Vorschule

Am 24. August kehrten sieben Jugendliche aus Hamburgs Partnerstadt Leon nach fünfwöchigem Aufenthalt zurück.

Ein kleiner Teil der Gruppe blieb in Nicaragua, um dort mit den Nica-Jugendlichen, die nächstes Jahr Hamburg besuchen kommen, den kulturellen Austausch vorzubereiten.

Der "Intercambio Juvenil" verbindet Jugendliche aus Industrienation und Entwicklungsland, um

gemeinsam Projekte zu realisieren. Dieses Jahr bauten wir mit professioneller Hilfe eine Vorschule in einem Armenviertel Leóns (finanziert vom Hamburger Senat), besuchten nicaraguanische Organisationen und lernten "Land und Leute" kennen. Im kommenden Sommer werden zehn Nicaraguaner nach Hamburg eingeladen. Sie sollen unsere Kultur und unsere Stadt kennen lernen, aber auch die Möglichkeit bekommen,

in Bereiche der Arbeitswelt reinzuschauen, um brauchbares Wissen mit zurückzunehmen.

Um den Aufenthalt der Nicas verwirklichen zu können wird dringend praktische, aber auch finanzielle Hilfe benötigt. Wer also dem Sommerloch des nächsten Jahres entkommen möchte oder ein paar Cordoba übrig hat, kann sich in der AGFJ melden (Tel.: 316568), bzw. Spendenkonto 6014820200 / BLZ 20690500 Sparda Bank. Viva Nicaragua Libre.

Aufruf des Bürgermeisters

An die VertreterInnen der Partnerstädte Leóns

Sehr geehrte Freundinnen und Freunde, wie Ihnen bekannt ist, ist die Stadt León eine der Gegenden, die am stärksten dazu neigt, unter Naturereignissen zu leiden. Zur Zeit ist sie von Dürre betroffen, welche große Verluste in den Kulturen der ersten Aussaaten des Jahres verursacht hat. ...

Im Namen der Leóner Bauernschaft appelliere ich an Sie und erbitte jede Art von Hilfe, die uns helfen kann, die zunehmende Hungersnot einzudämmen. Die Prioritäten unserer, in den Gemeinden lebenden und von der Dürre betroffenen Brüder und Schwestern wären Nahrungsmittel, Saatgut, Dünger und andere Hilfsmittel für eine neue Aussaat.

Für die Solidarität mit Ihrer Partnerstadt, die Sie erneut benötigt, bedanke ich mich im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen, Denis Perez Ayerdís, Bürgermeister

Spenden für die Dürrehilfe

bitte unter dem Stichwort

„Dürre“ auf das Konto des

Nicaragua-Vereins Ham-

burg, Postbank Hamburg,

BLZ: 200 100 20,

Konto-Nr.: 51137 - 205

Neues Convenio unterzeichnet

Im 2-Jahreszyklus schließt Hamburg mit seiner Partnerstadt León einen Vertrag ab über die für diesen Zeitraum geplanten Projekte. Wir versuchten in einem Gespräch mit Dr. Stefan Chrobot der Frage nachzugehen, wie das konkret funktioniert.

Nicaragua Zeitung (NZ): Am 2. April diesen Jahres wurde der neue Vertrag über Maßnahmen der Zusammenarbeit für die Jahre 2001/2002 unterzeichnet.

Wie läuft eigentlich die Projektfindung ab? Wer sind die Gesprächspartner und wie wird die sogenannte Zivilgesellschaft beteiligt?

Stefan Chrobot: Es gibt mehrere Stufen im Prozeß der Projektfindung. Zunächst gibt es einen synchronen staatlichen bzw. städtischen Dialog mit nichtstaatlichen Organisationen hier in Hamburg, z.B. im 'Koordinationskreis'. Auch die Stadt León hat Vertreter nichtstaatlicher Organisationen schon im Vorwege eingeladen. Dann sind Mathias Schindler (Vorstand im Nicaragua-Verein) als Vertreter der nichtstaatlichen Seite und ich als Vertreter der Hansestadt Hamburg nach León gereist. Wir haben Projektideen gesichtet und haben versucht, in einen Vorauswahlprozess gemeinsam mit der Stadt León einzutreten. Dabei haben zunächst auf einer Arbeitstagung nichtstaatliche Organisationen ihre Projektideen vorgestellt. Dann sind wir in Verhandlungen mit der Stadt León eingetreten, um herauszufinden, welche NGO-Projekte besonders gut in die Entwicklungsprioritäten der Stadt León hineinpassen. Ein wichtiges Kriterium für die Auswahl nichtstaatlicher Projekte ist die Frage, ob es schon Partnerschaftsbeziehungen nach Hamburg gibt.

In dieser 'Findungsmission' betrifft ein zweiter Bereich die städtischen Interessen der Stadt León, die einen weiteren Kanon von Projektvorschlägen eröffnen.

In dieser Vorbereitungsphase haben wir noch einen dritten Bereich herausgearbeitet. Ich möchte ihn mal Pilotbereich nennen, in den man sich vorwagen sollte, um auch mal was Neues zu wagen; z.B. Fragen zu untersuchen, ob statt technischer Unterstützung eher Beratung der Stadt León geleistet werden sollte oder etwa die Diskussion über eine Vertiefung des Dialogs städtisch-nichtstaatlich über die künftige Zusammenarbeit anzuregen.

NZ: Gibt es ein Gesamtkonzept für

die Zusammenarbeit, auf deren Grundlage Kriterien für die Projektauswahl entwickelt werden können?

S. Chrobot: Es ist natürlich im Falle der Zusammenarbeit mit Nicaragua sehr schwierig, solche Kriterien am grünen Tisch zu entwickeln. Unser Ziel ist, daß ein überwiegendes



Dr. Stefan Chrobot

der Teil der Projekte die Menschen in die Lage versetzen soll, ihre Grundbedürfnisse besser zu erfüllen und ihr Leben besser in die Hand zu nehmen, wobei wir uns darüber klar sind, daß aufgrund der globalen und nationalen Rahmenbedingungen es sehr schwierig sein wird, das wirklich in einen sich selbst tragenden Prozess weiter entwickeln zu lassen. Die Projekte sollen also den strukturell benachteiligten Bevölkerungsgruppen zugute kommen, dazu gehören in besonderem Maße die Frauen.

Dann gibt es natürlich Projektlinien, die wir weiterführen möchten, weil wir auf Erfahrungen der Vergangenheit aufbauen können und gesehen haben, daß sie zu Erfolgen geführt haben.

Ein weiteres wichtiges Kriterium: Projekte im präventiven Bereich, die dazu beitragen, daß Schäden gar nicht erst entstehen, halten wir für besser als Projekte im kurativen Bereich.

Es ist eine Art Gütezeichen, wenn Projekte nicht nur von den Städten angestoßen werden, sondern wenn es zwischen Bürgerinnen und Bürgern beider Seiten schon Kontakte gibt, auch Eigenleistungen und Beteiligung an Projektplanungen, so daß wir diese Projekte durch staatliche/städtische Unterstützung ergänzen können.

NZ: Bei den Vertragspartnern hat es auf beiden Seiten personelle Änderungen gegeben. Es gibt einen neuen Bürgermeister, einen neuen 'Kordinator' in León und eine neu gebildete Mannschaft in der Senatskanzlei (vgl. S.7)

Hat sich das auf die Vereinbarung ausgewirkt?

S. Chrobot: Es haben sich – wie gesagt – schon Veränderungen ergeben, nicht drastische Veränderungen. Es gibt den Bereich der Förderung von Nichtregierungsorganisationen, wo bereits bestehende Kooperationen unterstützt werden, z.B. das Frauenprojekt des Nicaragua-Vereins, die Kooperation des Marie-Schlei-Vereins, der Jugendaustausch, die Kontakte zum Theater und die Zusammenarbeit mit der Universität. Dieser Bereich nimmt etwa 30 – 40 % ein. Ein etwas größerer Komplex sind die Projekte, die die Stadt León selbst vorschlägt: z.B. weiterhin die Rehabilitierung des Marktes. Das ist ja ein Projekt, das sowohl den dort Tätigen als auch der übrigen Leónener Bevölkerung dient.

Hinzu kommen weitere Bereiche wie Rehabilitierung des städtischen Betriebshofes, der ja auch für andere Projekte wichtige Arbeiten durchführt. Hier geht es vor allem um die Frage, wie kann der Bauhof von der Organisation her besser laufen?

Der dritte Bereich, den ich als 'Pilotmaßnahmen' in neue Richtungen umschreiben möchte, ist das eigentlich Neue. Die Stadt León hat sehr klar zum Ausdruck gebracht, daß sie bei einer Reihe von Fragen dringend auf externe Beratung angewiesen ist. Sie möchte z.B. an der nationalen Tourismusentwicklung teilhaben und in Umweltfragen vorankommen. Für solche Leistungen, die nicht direkt

dem Stadthaushalt zugute kommen, haben wir für die nächsten beiden Jahre einen festen Betrag reserviert. In diesen Bereich fällt auch der Wunsch, die Partner-

schaft begeistern wollen. Da muß man schon einmal darüber nachdenken, was macht denn da in Zukunft die gemeinsame Basis aus?

Partnerschaft und Zusammenarbeit sich weiter entwickeln werden. Da die Partnerschaft ja nicht nur von oben kommt, sondern auf Initiative und Engagement unserer



Wolfgang Grätz, Peter Höing und Dr. Stefan Chrobot (v.l.)

schaft fortzuentwickeln und zu erweitern. Wie das im einzelnen stattfinden soll, ist noch nicht festgelegt, es ist ein Angebot, darüber nachzudenken, wie man die Kontakte möglichst breit anlegen kann, aber auch über die Grundsätze und die Kultur der wechselseitigen Zusammenarbeit in einen Dialog zu treten. Nach der Solidaritätsbewegung, die auf der Sympathie für die sandinistische Revolution Ende der siebziger Jahre basiert, haben wir mittlerweile ein bis zwei junge Generationen, die wir auch für diese Partner-

NZ: In Hamburg stehen Wahlen vor der Tür, ist die Zusammenarbeit in jedem Fall gesichert?

S. Chrobot: Unsere Aufgabe ist es, unsere fachliche Arbeit solide zu planen und auch über solche Ereignisse wie Wahlen hinaus zu planen. Es ist ja nicht eine parteipolitische Arbeit, die hier stattfindet, sondern es ist eindeutig eine fachliche Arbeit und die Städtepartnerschaft ist eine Partnerschaft zwischen den Städten und das ist unabhängig von jeweiligen politischen Konstellationen. Von daher gehen wir davon aus, dass diese

Hamburger Bevölkerung basiert und dieses Engagement ja auch nicht parteipolitisches Engagement ist, sondern für die Partnerstadt, für die Menschen in der Partnerstadt – also Nord-Süd-Engagement – bin ich zuversichtlich, dass wir diese Arbeit unter einem wie auch immer zusammengesetzten Senat fortsetzen können und werden.

Erfolgsgeschichten wie die Partnerschaft mit León müssen auch dazu beitragen, die Akzeptanz der Entwicklungspolitik in Deutschland insgesamt zu erhöhen. Der Anteil der entwicklungspolitischen Leistungen am Bruttosozialprodukt hatte 1981/82 sein höchstes Niveau und ist seither ständig gesunken, und dieser Rückgang setzte sich auch über die Ära Kohl hinaus fort unter der gegenwärtigen rot-grünen Bundesregierung. Das ist sehr beunruhigend und deshalb brauchen wir Beispiele erfolgreicher Basispartnerschaften, um diesem europaweiten Trend wieder entgegen zu wirken. Hamburg kann hier gemeinsam mit León positive Zeichen setzen.

Neue Zuständigkeiten in der Senatskanzlei

Nach einer vor kurzem erfolgten Umorganisation in der Senatskanzlei stellte sich jetzt auf einer Nicaragua-Koordinationskreissitzung das für León zuständige Leitungsteam vor. Die neue Abteilung *Europäische Angelegenheiten und Entwicklungspolitik* wird seit wenigen Monaten von Dr. Stefan Chrobot geführt, der vielen noch als Leiter des Referates Entwicklungszusammenarbeit in Erinnerung ist. Die neue Abteilung gliedert sich in 3 Referate: *Entwicklungspolitik*, *Europapolitik* sowie *Ostsee- und Osteuropakooperation*. Herr Wolfgang Grätz wird anstelle der Europapolitik jetzt das Referat *Entwicklungspolitik* leiten. Peter Höing wird im entwicklungspolitischen Referat weiterhin für León arbeiten, aber parallel auch Aufgaben im Referat *Europapolitik* übernehmen. Nach wie vor gehören Frau Preuß-Kuchenbecker und Herr Grimm zur Mannschaft.

Das Interview für die Nicaragua-Zeitung führte Detlef de Cuveland

Die Kommunalen Vorschulen in León

Ein Projekt stellt sich vor



Seit Ende der 80er Jahre gibt es kommunale Vorschulen (pre-escolares comunales) in Nicaragua. Sie wurden in armen Stadtvierteln und auf dem Land von den Eltern in Eigeninitiative organisiert, da sie sich die teuren privaten Vorschulplätze in den Innenstädten nicht leisten können. Der Staat beteiligt sich kaum an deren Ausstattung und Personalfinanzierung. Tische und Stühle werden gestellt, Schränke und Regale sind Luxus. Bastelmaterial wird in kleinen Mengen von Elternbeiträgen bezahlt. Spielzeug gibt es nur, wenn Kontakte zu ausländischen Partnern bestehen. Einige der Vorschulen

verfügen nicht einmal über einen eigenen Raum sondern werden in Privathäusern organisiert. Die meisten Erzieherinnen haben nur einen niedrigen Schulabschluss und keine Ausbildung. Als Aufwandsentschädigung für ihre Arbeit erhalten sie über ein Programm der Weltbank monatlich 12 \$.

Um die zum größten Teil nicht ausgebildeten Erzieherinnen bei ihrer Arbeit zu unterstützen wurde Anfang der 90er Jahre in León das Fortbildungszentrum CEPRODEP gegründet. Dort arbeiten zwei junge engagierte Lehrerinnen

(Promotoras), die über langjährige Erfahrungen im Vorschulbereich verfügen. In der Lernwerkstatt beraten sie die Erzieherinnen der kommunalen Vorschulen, geben Workshops zu pädagogischen Themen, zu Organisation und Elternarbeit. Nachmittags können die jungen Frauen dort Material für ihre Arbeit vorbereiten.

Die Gehälter der beiden Promotoras werden mit Spenden aus Hamburg finanziert. Darüber hinaus möchten wir gerne Spielzeug und Material für die Vorschulen kaufen.

Frauke Finster

Zur Finanzierung dieses Projekts werden nicaraguanische Hängematten verkauft, einfache für 70 DM und große mit Holzstab für 110 DM.

Interessenten melden sich bitte bei: Frauke Finster, Tel. 040 - 494120.

Spenden können gern auf das Konto des Nicaragua Vereins überwiesen werden:

Nicaragua Verein, Stichwort CEPRODEP/ Proj. 216,

Postbank, BLZ: 20010020, Kto: 51137-205

Die 13. Konferenz der Partnerstädte Leóns

León in Nicaragua ist keine gewöhnliche Partnerstadt – weder für Hamburg noch für seine anderen europäischen Partnerstädte Alicante (E), Brno (CZ), Lund (S),



Oxford (GB), Salzburg (A), Utrecht (NL) und Zaragoza (E), denn – Partnerschaften mit León entstanden ‚von unten‘, aus der Bevölkerung und werden auch heute noch ganz wesentlich von der Zusammenarbeit an der Basis getragen. Außerdem werden einige Projekte mit mehreren europäischen Städten gemeinsam durchgeführt und die Zusammenarbeit der Partnerstädte wird immer wieder auf regelmäßig in den unterschiedlichen Partnerstädten stattfindenden Konferenzen besprochen, erneuert, konsolidiert.

Die nächste – die 13. Konferenz – wird nun zum ersten Mal in León stattfinden, vom 20. - 24. Februar 2002. Die Konferenz soll unter dem Motto der „Dezentralen und nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit“ stehen. Erstmals werden auch die us-amerikanischen Partnerstädte mit einbezogen. Hauptziel ist es, die Beziehungen der

dezentralisierten und internationalen Zusammenarbeit zu konsolidieren für eine nachhaltige Entwicklung zwischen León und seinen europäischen und us-amerikanischen Partnerstädten.

Unter dem theoretischen Rahmen der Ziele der ‚Agenda 21‘ und dem ‚Strategischen Plan für León‘ sollen Analysen der aktuellen Situation erstellt und Vorschläge für die Zukunft und die Verbesserung der Arbeit im Netz der Partnerstädte erarbeitet werden. Das ganze soll – über 3 Tage verteilt – in Form von Referaten, Wandzeitungen, einem ‚runden Tisch‘, in Arbeitsgruppen anhand von ausgewählten Projekten stattfinden. Außerdem bietet sich die Chance, Projekte vor Ort zu besichtigen. Die Vorbereitung läuft – Informationen über den Nicaragua-Verein Hamburg und im Internet: www.nicaragua-verein.de

Gerda Palmer

Hausbauprojekt ländlicher Südosten

Wasser für Bella Vista

Für die Versorgung mit Trinkwasser der dritten Siedlung im Hausbauprojekt nach dem Hurrikan Mitch konnte im Mai ein entscheidender Schritt gemacht werden. Gemeinsam mit einer schweizerischen Entwicklungshilfeorganisation wurde ein Brunnen gebohrt und seit dem wird Wasser sehr guter Qualität über ein Pumpwerk in die Siedlung geleitet. In der letzten Ausgabe der Nicaraguazeitung haben wir noch über einen verbesserten Notbrunnen berichtet, der inzwischen für die Bewohner der 57 Häuser ein Stück beschwerlicher Vergangenheit ist. Der 76m tiefe Brunnen ist weit ergiebiger als in vorangestellten Gutachten ermittelt, so dass für alle Familien mittels der hauseigenen Zuleitung genügend sauberes Wasser zur Verfügung steht. Benutztes Wasser wird über eine mit Vulkansteinchen gefüllte Sickergrube im Umfeld jedes Hauses hygienisch und unbedenklich ins Erdreich überführt. Die Einrichtung fließenden Wassers aus einem

zentralen Brunnen mit guter Qualität und eine zugehörige Abwasserversorgung ist gegenüber der ursprünglichen Projektplanung von einzelnen Brunnen mit mechanischer Pumpe eine entscheidende Verbesserung für die Bewohner in den drei Siedlungen, die mit der Unterstützung der Hamburger Bevölkerung wieder aufgebaut werden konnten. Zum erfolgreichen Abschluss des Projekts ist nun noch die zur Zeit laufende Erfassung der Grundstücke im Kataster abzuschließen und jede Familie mit einem Eigentumstitel ihrer Häuser zu versehen.

Für die Siedlung Divino Niño laufen zur Zeit die Planungen, um in einem Folgeprojekt die Abwässer über eine zentrale Entsorgung mit nachgestelltem Biofilter noch hygienischer unter den dort vorherrschenden topografischen Bedingungen ableiten zu können. Für diese weitere Maßnahme hat sich der Nicaragua Verein mit Experten aus Hamburg und León

gestärkt und bereitet zur Zeit einen Antrag beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) zur Unterstützung des Vorhabens vor.

Dirk Flegel



Im April 2001 konnte der neue Brunnen in Bella Vista gebohrt werden.

Ein kulinarischer Stadtrundgang

León bietet seinen Gästen eine Reihe verschiedener Restaurants mit nationaler und auch internationaler Kost, wobei die internationale nicht unbedingt unseren Vorstellungen entspricht, die nationale aber sehr zu empfehlen ist.

Jedem Besucher wird sicherlich zuerst das *El Seseo* direkt am Parque Central auffallen, von Kennern wegen der Preise auch die Touristenfalle genannt. Aber zugegebenermaßen hat man von dort einen wunderschönen Blick auf das Leben im Parque Central.

Das bei Touristen z. Z. beliebteste Restaurant liegt direkt gegenüber dem Theater. Hier im *Taquezal* kann man sowohl nationale als auch leckere internationale Speisen genießen und es gibt einen sehr guten Capuccino und guten Rotwein. An der Theke wird u.a. auch eine Auswahl nicaraguanscher Literatur angeboten, die man oft in den wenigen Buchhandlungen nicht findet. Besonders im Juli/August sichert frühes Kommen Plätze.

Klein aber gemütlich ist die *Casa Vieja*. Besonders zu empfehlen sind die vielen kleinen Gerichte, die herrlichen Fruchtsäfte sowie die Cocktails. Die leise Musik bietet eine Erholung für das sonst in Nicaragua stark belastete Ohr.

Ganz neu und etwas teurer ist das Restaurant im *Hotel Convento*, hier

sitzt man an einem wunderschönen Patio bei leiser Musik.

Im *Saguanjoche* in der Nähe der Uni ist das vegetarische „Indio



In der Bar *Taquezal* tritt eine Gigantona auf

viejo“ mit Soja etwas Besonderes und auch die Salate und Fleischgerichte sind lecker.

Junge Leute treffen sich abends im *Payitas*. Auf dem Balkon im ersten Stock kann man das Leoner Nachtleben genießen.

Wer die nationale Suppenküche kennen lernen möchte sollte ins *Las Antillas* schräg gegenüber

vom Theater gehen. Neben Hühner- und Bohnensuppe kann man hier auch Leguansuppe (*sopa de garrobo*) probieren.

Pizza kann man in verschiedenen Lokalen in der Innenstadt bekommen, etwas teurer, dafür aber auch als Familienportion im *Pizza Roma*.

Chinesische Gerichte bieten das *Dragón de Oro* beim Rathaus um die Ecke und das *Las Chinitas* in der Nähe des *Mercado de San Juan*.

Wer die Küche der kleinen Leute probieren möchte sollte unbedingt einmal in einem der kleinen *Comedores* essen oder mittags auf dem *Mercado Central*.

Bei den Leonern ist die *El Lobito* Bar in Sutiaba sehr beliebt, das Restaurant ist jeden Abend gut besucht und es spielen Musiker auf, die nicaraguansiche Lieder vortragen. Nicht weit entfernt befindet sich das *Pescadito*, ein empfehlenswertes Fischrestaurant. Weitere gute Restaurants befinden sich an der Umgehungsstraße, dem Bypass. Dort sind besonders die Fleischgerichte, z. B. das Filete Jalapeño zu empfehlen.

Frauke Finster

Noch drei Plätze frei für die Bildungsreise nach Nicaragua

28.10.2001 – 13.11.2001

Am 28. Oktober wird eine Reisegruppe vom Hamburger Flughafen zu einer politischen Bildungsreise „der besonderen Art“ aufbrechen. Schwerpunkt der Reise werden die Nicaraguanischen Präsidentschaftswahlen sein, die am 04. November stattfinden und mit äußerster Spannung erwartet werden. Für diese Bildungsreise gibt es noch drei freie Plätze.

Interessierte melden sich bei Arbeit und Leben: Tel.: 040 - 28 40 16 15

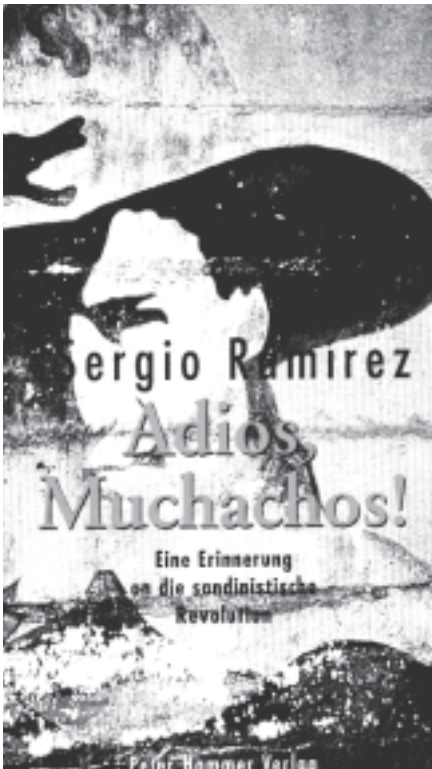
oder bei Benito, Tel.: 040 - 85 37 16 99

Buchbesprechung:

Gioconda Belli und Sergio Ramirez – die wohl erfolgreichsten Schriftsteller ihres Landes – legen fast gleichzeitig autobiographische Bücher über die Zeit der sandinistischen Revolution vor. Das ist sicher kein Zufall:

Auch nach Beendigung des Contra-Krieges treibt Nicaragua immer weiter in die Armut – trotz oder wegen neoliberaler Reformen. Heute stehen Präsidentschaftskandidaten zur Wahl, die das Vertrauen der Bevölkerung nicht verdienen. Da liegt es natürlich nahe, darüber nachzudenken, was geblieben ist von den Ideen und Zielen der Revolution.

Beide Autoren haben einen großen Teil ihres Lebens in den Dienst dieser Ideale gestellt und fragen sich angesichts der Niederlagen – auch Ihrer persönlichen – hat sich das alles gelohnt? Beide beschreiben den schwierigen Kampf bis zum Sturz Somozas, aber auch danach die Schwierigkeiten, die Gesellschaft gerechter zu



Sergio Ramirez:
Adios Muchachos!
Eine Erinnerung an die Sandinistische Revolution.
Peter Hammer Verlag
Wuppertal, 2001
DM34,80

gestalten und die FSLN-Strukturen zu demokratisieren. Beide scheitern an diesen Schwierigkeiten und verlassen schließlich ihre Partei.

Das war's dann fast schon mit den Gemeinsamkeiten. Die Erinnerungsbücher geraten gänzlich verschieden:

Gioconda Belli schreibt ihre Geschichte und die der Revolution in zwei parallelen Erzählsträngen. Zeiten des Rückblicks wechseln mit denen des Lebens für und in der Revolution. Es ist ein sehr persönliches Buch, das machen schon die Titel der deutschen und der spanischen Ausgabe deutlich: „Die Verteidigung des Glücks“ und – übersetzt – „Das Land unter meiner Haut“. Ihr Erzähltemperament und ihre große Offenheit sind das große Plus dieses Buches. Das mag in Bezug auf Schilderungen ihrer intimen Beziehungen und anderer persönlichen Dinge etwas verwundern (oder befremden), da sie diese Offenheit aber im ganzen Buch beibehält, erfahren wir viel über die gesellschaftlichen Facetten Nicaraguas, z.B. über die Schwierigkeiten einer Frau, sich in dieser Machowelt zu emanzipieren, erleben mit, wie die Führungssikonen die Entwicklung der FSLN-Strömungen bestimmen, staunen über die Widersprüche/Spannungen zwischen Herz und Verstand, Theorie und Wirklichkeit.

Sergio Ramirez beschreibt wie Gioconda Belli die Schwierigkeit, revolutionäres Leben mit familiärem zu vereinbaren. Das eigene Leben und Erleben steht auch bei ihm im Vordergrund, und doch wirkt sein Blick auf die Vergangenheit viel klarer, analytischer. Das hat wohl mehrere Gründe: er stand von der Revolution an bis in die Regierungszeit Violeta Chamorros hinein in der Regierungsverantwortung und kann deshalb Zusammenhänge genauer darstellen. Das liegt aber auch an seinem Charakter, nüchtern, reflektierend die Vergangenheit zu beschreiben ohne spürbare Neigung zu nachträglicher Rechtfertigung oder Beschönigung. So wird sein Buch eher zu einem Geschichtsbuch der nicaraguanischen Revolution. Dabei entgeht er den Extremen einer Glorifizierung der Revolution und der Abrechnung mit der neuen alten Führung der FSLN.



Gioconda Belli:
Die Verteidigung des Glücks.
Erinnerungen an Liebe und Krieg.
Carl Hanser Verlag München, 2001
DM 46,00

Seine klare Sprache zieht den Leser in den Bann und läßt die analytische Erzählweise zu, ohne dass sich Ermüdung einstellt.

Beide Bücher sind spannend, weil sie irgendwie auch Abenteuerbücher sind. Und wie wird nun die Frage beantwortet, ob alles umsonst war? Sergio Ramirez macht es noch immer unruhig sich vorzustellen, nur einen Moment seiner Revolutionszeit verpaßt zu haben. Die größten Gewinne der Revolution seien: Wertewandel geschaffen und z.B. Armut ins Bewußtsein gebracht zu haben. Größte Leistung der FSLN: durch Anerkennung der Wahlniederlage demokratische Regeln manifestiert zu haben. Gioconda schließt poetischer: Das Wichtige sei nicht, dass man selbst seine Träume Wirklichkeit werden sieht, sondern dass man sie hartnäckig weiterträumt und: Nicht nur Siege können Täuschungen sein, sondern auch Niederlagen. - Beide setzen sie auf die neue Generation.

Detlef de Cuveland

Ein COMET für León (eine 1 kW komplette PV-Anlage)

Zur Zeit wird im westlichen Stadtgebiet Leóns eine Naturmediziniklinik gebaut, in der Patienten ambulant behandelt werden sollen. Die Station wird mit allen notwendigen Geräten wie Autoklaven, Analysegeräten, Kühlgeräten für z.B. Impfstoffe usw. ausgerüstet. Im Rahmen der Kooperation zwischen der Universität UNAN, León, der Gesamtschule Blankenese und

Schüler und Studenten Leóns genutzt werden.

Die Solaranlage wird im Dezember 2001 durch Leóner unter Anleitung des nicaraguanischen Ingenieurs Benito Rodriguez, der eine entsprechende Einweisung/Ausbildung bei der SET in Wedel erhält, installiert werden. Im Februar 2002 kann das gesamte Vorhaben auf der Städtepartnerschaftskonferenz in



Ein Comet, der Anfang dieses Jahres im Dorf San Vicente, Costa Rica mit Schülern von der GS Blankenese und Schülern von der Humboldt-Schule Costa Rica montiert wurde.

der SET GmbH Wedel soll ein COMET, eine komplette 1 kW Photovoltaikanlage für die Stromversorgung der Krankenstation realisiert werden.

Der COMET ist in erster Linie für die wichtigsten Stromkreise (Beleuchtung und Medizingeräte) der Krankenstation vorgesehen. Sollte der Energiebedarf ansteigen, wird die Krankenstation an das öffentliche Netz angeschlossen und der COMET dann als Notstromversorgung betrieben. Er soll über die Anwendung hinaus auch als Vorzeige- und Ausbildungsanlage für

León vorgestellt und offiziell eingeweiht werden.

Ansprechpartner für Projektunterstützung und den COMET ist:

Benito Rodriguez, Lenzweg 12,
22529 Hamburg, Tel.: 040-85371699;
<benitoleon@aol.com>

Ansprechpartner für das Projekt der Naturmedizin-Krankenstation ist:

María Cristina Rodríguez:
<cristina.rodriguez@epost.de>

Spenden:

Solarwerkstatt – GS Blankenese e.V.;
Hamburger Sparkasse;
BLZ 20050550; Kt.Nr. 1265102630

Benito Rodriguez

Vilma Nuñez kommt nach Hamburg

Vilma Nuñez, die uns hier schon gut bekannte Vorsitzende der nicaraguanischen Menschenrechtsorganisation CENIDH, kommt im Dezember nach Hamburg. Das Ökumenische Büro in München hat sie zu einer Rundreise nach Deutschland eingeladen.

Voraussichtlich am 11. Dezember werden wir die Gelegenheit haben, mit ihr über die Situation in Nicaragua nach den im November anstehenden Präsidentschaftswahlen zu diskutieren.

Genauere Daten werden noch bekannt gegeben. Merkt es Euch schon mal vor - es wird sicherlich eine interessante Veranstaltung werden.

Schulcontainer in León

Auch der diesjährige Container, der, koordiniert von der GEW-Mittelamerikagruppe, von den einzelnen Partnerschulen zusammengestellt und gepackt wird, ist inzwischen wohlbehalten und vollständig bei der LehrerInnen-gewerkschaft ANDEN in León angekommen. Anfang Juli wurde er hier in Hamburg auf die Reise geschickt. Es waren diesmal Materialien im Wert von ca. 70.000,- DM darin. Außerdem kommen noch T-Shirts und Kolleghefte für die einzelnen Leóner Schulen dazu, die direkt in León eingekauft und mit den Materialien gemeinsam verteilt werden. Schon einmal ein großes Dankeschön an alle Beteiligten!

Impressum:

Herausgeber:

Nicaragua Verein Hamburg e.V.
Nernstweg 32, 22765 Hamburg
Tel.: 040-394404; Fax: 040-3909370
e-mail: Nicaragua-Verein@t-online.de
Homepage: www.Nicaragua-Verein.de

Bankverbindung:
Postbank Hamburg
BLZ: 20010020
Kontonummer: 51137-205

Satz und Layout: F1 GmbH, Hamburg

Druck: Confront Druck, Hamburg

Redaktion:
Boris Lotze
Detlef de Cuveland (V.i.S.d.P.)

Fotos: Gerda Palmer (S.1), Peter Borstelmann (S.2, 4, 9), Johannes (S.5), Detlef de Cuveland (S.6, 7, 10), Frauke Finster (S.8), Benito Rodriguez (S.12)

Auflage: 2.500

Diese und ältere Ausgaben sind auch auf unserer Homepage zu finden.